

# Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **49 (1941)**

Heft 45: **Das alpine Sanitäts- und Rettungswesen für Sport**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die solideste  
Garantie für Qualitätsware:  
Unsere Auswahlsendungen!

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Schuhe, Wäsche, Haushaltungsartikel, Uhren, Kinderwagen, Sport- und Reise-Artikel etc.

GUTSCHEIN

für einen

Gratis-Katalog

Bitte ausschneiden und in unverschlossenem Umschlag mit 5 Rp. frankiert einsenden an:

**VAC**  
Gandrabühler

La Chaux-de-Fonds

73, Rue Léopold Robert, 73

Name: .....

Vorname: .....

Beruf: ..... 911

Strasse: ..... Nr. ....

Wohnort: ..... Kanton: .....

dass unsere Samariter auch im Ernstfall den Kopf nicht verlieren würden. Nach Einlieferung sämtlicher «Opfer» begann im Notspital die Kritik der einzelnen Fälle durch Dr. Fräfel, Thun. In gründlicher, belehrender Weise wurden die Verwundungen, meistens Schussverletzungen, einzeln kritisiert und die vorgenommene Hilfeleistung und Behandlung begutachtet. Wohl jeder der vielen Teilnehmer hat mit Interesse den Ausführungen des Arztes zugehört. Zum Schluss konnte Dr. Fräfel sowohl der Übungsleitung wie auch den Mitwirkenden seine volle Zufriedenheit über die Durchführung aussprechen. Dieser Kritik schloss sich die Besprechung der Uebung durch den Übungsleiter Hausmann an. Auch er drückte seine Befriedigung über die eifrige, sachgemässe Arbeit der Samariter und der Hilfskräfte aus; er wies darauf hin, wie nötig die Durchführung solcher Uebungen für den Samariter sei. Als Delegierter des Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes wies Dr. Fräfel in seinem Schlusswort darauf hin, welche grossen Aufgaben den Samaritern in der nächsten Zeit warten. Dauert doch der schreckliche Krieg noch an und kann uns plötzlich vor grosse, schwierige Aufgaben stellen. Es will uns überhaupt scheinen, dass gerade heutzutage in vermehrtem Masse recht viele Leute aus allen Kreisen zur Einsicht gelangen sollten, dass die Ausbildung im Samariter- und Krankenpflegedienst für jeden verantwortungsvollen Schweizer zur Ausrüstung gehört, sei es nun für einen eventuellen Ernstfall oder sei es zur Hilfeleistung in den Bergen, im Beruf oder im Haushalt. Diese Ueberzeugung hat sicher alle Teilnehmer dieser wohlgelungenen Uebung auf den Heimweg begleitet.

esch.

### Bahnen werden ausprobiert

Seeländische Hilfslehrervereinigung. Am 28. September führte die seeländische Hilfslehrervereinigung in Verbindung mit dem S. A. C., Sektion Biel, eine Abseilübung durch. Vormittags 9.15 Uhr Abmarsch von Bözingen nach den steilen Hängen und Felsen des Taubenlochs. Dr. Wyss, Gymnasiallehrer, Bern, hatte sich in verdankenswerter Weise als Übungsleiter zur Verfügung gestellt. Er begann die Uebung mit einigen einleitenden Worten und zeigte uns vor allem die Seilknoten und deren Vor- und Nachteile. Die Anwesenden zeigten grosses Interesse, und mit viel Fleiss und Geduld wurde die Arbeit in Angriff genommen. Das Abseilen übten wir vorerst am weniger steilen, dann am steileren Hang. Nach den sehr einfachen, klaren Erklärungen unseres Übungsleiters fiel die Uebung zu aller Befriedigung aus. Um 11.45 Uhr brachen wir ab, um nach dem Mittagessen fortzufahren. — Nachmittags wurden verschiedene Transportmöglichkeiten mit Tragbahnen gezeigt, zuerst im «gangbaren» Gelände, dann über Felsstufen. Mit Nachdruck wies Dr. Wyss darauf hin, wie wichtig es ist, sowohl Patienten wie die Träger zu sichern. An einem langen Bergseil sahen wir noch das Abgleiten einer Weber-, einer Luftschutzbahre und eines Tragluches. Es erwies sich, dass sich für diesen Zweck das Tragluch sehr gut eignet. Noch recht günstig ging es mit der Luftschutzbahre, während die Weberbahre einige Schwierigkeiten bereitete. Am Schluss der Vorführung sprach der Leiter noch einige Worte über das Seilmaterial. Es wurden auch Fragen gestellt, Vorschläge angebracht, was die grosse Anteilnahme der Anwesenden be-

zeugte. Gegen 17 Uhr brach der Vereinspräsident die Uebung ab und verdankte im Namen der Teilnehmer Dr. Wyss seine vorzügliche Arbeit.

F. W.

### Vier Brandherde.

Weggis. S.-V. An der diesjährigen Feuerwehruübung vergangener Woche beteiligte sich wiederum der Samariterverein Weggis. Aus vier in ziemlich grosser Entfernung von einander liegenden Richtungen wurde durch Bomben verursachtes Feuer gemeldet. Die Samariter und die Feuerwehr beeilten sich, die Rettungen aus der Gefahrenzone auszuführen, worauf die Samaritertransportkolonne die Verletzten in ein eigens dafür hergerichteten Notspital überführten. Dort legten die Samariterinnen die erforderlichen Verbände an und sorgten für die weitere Pflege. Als Experten amtierten Dr. med. Hofmann, Hptm. V. Arnold, Triengen, Hptm. Bühlmann, Hitzkirch, und Hptm. Schilliger, Weggis. Sie sprachen sich sehr lobend über die flotte Zusammenarbeit aus und erwähnten die Notwendigkeit eines gut geschulten Samaritervereins in ersten Zeiten.

### Totentafel

Kreuzlingen. S.-V. Am 22. Oktober haben wir ein liebes Aktivmitglied, Fr. Elisabeth Maria Allenspach, durch den Tod verloren. Die Verstorbene besuchte bei uns im Herbst 1940 den Samariterkurs, trat dann dem Verein aktiv bei und besuchte sehr eifrig die Uebungen und Veranstaltungen. Wir werden Fr. Allenspach stets ein gutes Andenken bewahren.

Högg. S.-V. Wir trauern um unseren lieben Mitgründer und unser Ehrenmitglied Rudolf Appenzeller, alt Briefträger, der in der vergangenen Woche in die ewige Heimat eingehen durfte. Der Dahingegangene war ein Samariter voller Hilfsbereitschaft und von edlem Samaritergeist beseelt. Im Jahre 1894, als in Högg der erste Samariterkurs zu Ende ging, war es auch Rudolf Appenzeller, der mitgeholfen hat, an jener Schlussprüfung unseren Verein ins Leben zu rufen. Er gehörte seither bis zum Jahre 1918 dem Vorstand an, wobei er in den Jahren 1912—1918 dem Verein als Präsident vorstand. Immer wieder war es seine Person, wenn es galt dem Verein zu helfen. So verlieren wir in dem Verstorbenen einen Pionier der Samaritersache. Wenn Rudolf Appenzeller in den letzten Jahren durch seine Krankheit nicht mehr in unserem Verein mitmachen konnte, so war er mit seinen Gedanken stets bei uns, und sehr oft verfolgte er im stillen unsere Arbeit, die ihm am Herzen lag. Nun ist er von seinem Leiden erlöst worden, aber in uns bleibt sein Geist lebendig und sein Vorbild wird uns stärken, Samariter zu bleiben. Leb wohl, lieber Kamerad und ruhe in Frieden!

Die Auflage der Sonder-Ausgabe „Das alpine Sanitäts- und Rettungswesen für Sport“ beträgt über 20'000 Exemplare